

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

genüber vollkommen ruhig und gelassen. Man er-
klärt, daß nichts vorliegt, was die bisherige Ein-
haltung zu ändern vermöge. Gegen diesen Antrag
hat der Ausschuss der Unterabteilung die Stellung
der englischen Regierung hiermit erklärt. Die
entscheidende Stelle in seiner Rede lautet: „Wir
sind nicht bereit, von der gegenwärtigen deutlichen
Regierung auch nur die kleinste Forderung entgegen-
zunehmen. Diese Regierung hat in der Vergangenheit
allzu oft gezeigt, daß ihre Verordnungen ver-
fälscht sind, sobald es ihr beliebt, sie nicht einzuhalten.
Wenn deshalb Versuche gemacht werden, so werden
sie allerdings scheitern, aber nach Maßgabe des eben
Gesagten beurteilen. Der Gewaltverstoß muß jetzt
absolut ein Ende gesetzt und erreicht werden, daß
das Wort einer Regierung niemals wieder gilt.“
In ähnlichem Sinne sprach Lord Salisburys Ober-
haus und Valadier vor dem auswärtigen Mini-
ster der französischen Kammer. Die Erklärung von
eventuellen Vorkäufen wird also nicht zum Ver-
wehren von der Hand gewiesen, aber Verhandlungen
mit der gegenwärtigen Regierung abgelehnt. Hat
man etwa Grund, auf eine andere zu hoffen? Auf
nächsten Freitag ist nun der deutsche Reichstag
zur Entgegennahme einer Regierungserklärung ein-
berufen.

Über die weiteren politischen Ereignisse, die rus-
sisch-türkischen Verhandlungen, die Beziehungen
Seydizadehs seitens Deutschlands namentlich gegenüber
den spanischen Staaten und die Debatte im
amerikanischen Senat über die Abänderung des
Neutralitätsgesetzes und die Aufnahme des
Waffenhandelsvertrages können wir räum-
lich diesmal nicht weiter eingehen.

der Krieg nur abgeschafft wird; und dann wird
alles fehlen.

Der Geist redet, er redet ewiges Wort, Wort,
das sich neu werden kann, indem es erscheint.
Ich will von den ewigen Worten des Geistes nur
eines anführen, das in der Brust junger Lieber
Nächsten wie die Luft selbst herabgewirrt
geworden ist. In Wahrheit heißt es: Sei lie-
bendig gegen die nur hier vorkommende Dä-
monie: nicht ein bloßes Gefühl ist gemeint, son-
dern eine affektive Haltung des ganzen Geistes
beim Genießen (d. h. dem Menschen, mit dem
du jeweils, in irgendeinem Augenblick, unmittel-
bar zu tun hast), als der dir gleich ist (nicht
„wie dich selbst“ sollst du ihn lieben, sondern ihn
liebend gegen sein als einem, der so wie du
ist, so liebebedürftig, so liebestätig bedürftig wie
du). Das angebrochene Da aber war, als das
Wort zum erstenmal gesprochen wurde, nicht
bloß der einzelne, sondern über ihn hinaus auch
eine ganze Gemeinschaft (III. Mose 19).

Es sagt dem Menschen, wie er zu jedem ihm
lebensmäßig begegnenden Mitmenschen sich be-
halten solle, oder vielmehr sich verhalten werde
(denn dieser Imperativ ist eigentlich ein Futu-
rum, das Gebot birgt eine Verheißung), aber
es sagt zugleich darüber hinaus dem Mensch-
volk, wie es zu jedem gleichmäßig ihm be-
gegnenden Mitmenschen sich verhalten solle
— oder vielmehr sich verhalten werde. Dieser
zweite Sinn des Wortes ist noch nicht vernom-
men worden. Aber auch der erste, der in einer
Antwort Jesu wieder laut geworden ist, ist noch
nicht vernommen worden. Wir rufen dem Wort,
daß es erscheint. Veni creator spiritus.

(Aufbau.)

Eine Wanderlehrerin erzählt

Der neunte Winter einer regen Kurstätigkeit
im Berner Oberland beginnt. Seit dem Herbst
1931 ist es allen Gemeinden im Berner Oberland
möglich, ihren Frauen und Töchtern Gelegen-
heit zu bieten, sich in allen Zweigen der Haus-
wirtschaft weiterzubilden. Es ist auch Unmög-
liches möglich, in diesen Kurorten manch
Wortvolles fürs tägliche Leben zu lernen.
— Eine berufstätige Frau hat diese wohl-
tätige Einrichtung für unser Oberland ausgedacht
und gegründet.

Anfangs waren es zwei, seit drei Jahren
sind es drei Hauswirtschaftslehrerinnen, die mit
den gut ausgebildeten Wanderfrauen von Kurort
zu Kurort ziehen. Wir bleiben gewöhnlich 5-6
Wochen, oft sogar 10-12 Wochen am Ort. In
dieser Zeit ist es allen angehenden Frauen
und Töchtern möglich, Kurs teilzunehmen.
Wir müssen zur Durchführung mindestens acht
Teilnehmerinnen haben, wenn mehr als 16 sind,
wird der Kurs doppelt geführt. Täglich, oder 3-4
mal wöchentlich, kommen nun die Kursteilnehmer-
innen zum Vortan.

Was tun wir? — Einige Beispiele sollen
Euch ein Bild geben.

Ein Mann dankt am Schluß des Kurses der

Lehrerin, daß seine Frau gelernt hat, neue,
schmackhafte und abwechslungsreiche Mahlzeiten
zu bereiten. Er gibt dabei der Freude Ausdruck,
daß das Haushaltungsgeld dabei besser langt,
weil besser eingeteilt, und alle Produkte besser
verwertet werden.

Eine Frau freut sich mit ihrem Mann be-
sonders darüber, daß sie nun die Zeit besser
einteilen kann, und so immer zur rechten Zeit
mit Kochen fertig ist. Wir rechnen zusammen
aus, welches Kochen und welche Lebensmittel
für den Gebraucht und für die Gesundheit am
vorteilhaftesten sind.

Aber nicht nur beim Kochen und Putzen
ist man die überlegte Berechnung spüren, auch
das Handarbeiten ist im Haushalt so wich-
tig. — Ein Ich und schnell eingestricheltes
ein neues, gefälliges Kleidchen, bei dem man
sagen kann, daß man es selber aus alten Sa-
chen geschnitten und genäht hat, das freut jede
Kursteilnehmerin.

Da fragt eine Frau: „Fräulein, kann mein
Mantel morgen in den Kurs kommen, zum
Maßnehmen, ich könnte ihn dann vielleicht aus
einem alten Jupon ein Kleid machen?“
„Och, es soll um 2 Uhr hier sein, dann messen
wir es, damit alle zurecht können. Auch anpro-
bieren wollen wir hier, damit ihr es nachher
daheim selber tun könnt.“

Auch in der praktischen Kranken- und
Säuglingspflege können wir vieles lernen.
Da gibt's Fragen zu beantworten, Rat zu geben
und etwa auch selber einmal mit der Tat ein-
zugreifen.

„Unsere Großmutter liegt schon lange im Bett,
alterschwach, krank. Was sollen wir gegen das
Büßlegen tun?“

„Zu da nichts zu machen, unsere Kranke wird
wohl liegen so müde.“

Wir sorgen immer dafür, daß uns ein Zim-
mer mit einem Bett zur Verfügung steht. Da
können wir den Teilnehmerinnen praktische Hand-
griffe zeigen. Wir legen dann auch eine an-
gebotene Kranke ins Bett und pflegen sie. Oft
haben wir für die Kranke extra Kinderer-
ziehung mit den Frauen sprechen, daß wir über
die Säuglings- und Kleinkindererziehung wie-
der, ist ganz besonders wichtig. Man macht sich
kaum eine Vorstellung, was über dieses Gebiet
noch heute für unvernünftige Ansichten herrschen.

Zum Beispiel: Eine Mutter hat vier Kinder,
da sie wußte, daß Muttermilch gut und recht
ist, nährte sie so lange dies möglich war. In
unserer Stunde über die Brusternährung erklärt
sie, daß sie liebend abgemessen sei, weil das je-
nige Kind, das am meisten Muttermilch erhalten
habe, das ungesundeste sei. — Ich frage,
wie lange es denn mit nur dieser Nahrung aus-
gekommen sei. Antwort, fünf; „Es war mir
zwei Jahre möglich, ihm nur das zu geben.“

Was ist die Wanderlehrerin eine große, wich-
tige Aufgabe, den Müttern und Hausfrauen be-
zulegen und sie zu beraten.

Im Meinen der Frau liegt das Suchen nach
Besseren, Höherem. Es kommt leider zu oft
vor, daß dieses erhabene Gefühl, das die Frau
zum Tragen und Aufrechtbleiben nötig hat, durch
Alltagsorgen und kleine und große Pflichten
abgemüht wird. Es wird müde, nutzlos, un-
fruchtbar, ja mehr oft gleichgültig. Da gilt's, im Kurs
durch gemeinsames Arbeiten, regen Gedanken-
tausch, durch ein frohes Wort, täglich durch ein
erfreuliches Wort und einen guten Spruch dieses
beseitigende Schonen neu zu wecken. Dadurch wird
manche Frau wieder überfröhlich, aufgemun-
tert, und geht mit neuer Kraft in die Zukunft.

B.-Z.

Du Schweizerfrau!

II.

Eine volkswirtschaftliche Betrachtung heißt:

Du bist Hausfrau, Kerlin

„Sozusagen unlösbar mit dem Beruf der Mut-
ter verbunden ist der Beruf der Hausfrau.“

„Beruf? Kann man Hausfrauenarbeit denn tat-
sächlich als „Beruf“ bezeichnen? Was geschieht,
wenn du, liebe Schweizerfrau, an einer Volks-
schulung die Stelle auf dem Bettel ausfüllen
sollst, wo „Beruf“ heißt? „Beruf? Beruf?“ fragst
du ängstlich und dreht unbehilflich den Bleistift
zwischen den Fingern. „Ach, ich habe ja keinen,
ich bin ja nur Hausfrau.“ „Nur“ Hausfrau,
sagst du, und du machst bei der Klugheit „Beruf“
einen dicken Strich.

mus oder ein Formelwort wiederholt: Geschwungen
ist das Ohr, rund um die Wangen, rund verläuft die
Linie des Barockstuhls; in jeder Rundung birgt die
Platte heraus. Reizend ist ein kleines Kinderbüchlein
von Hermine Sidall-Morad. Eleonore von Müllner
sah in der goldenen Bronze von Frau Direktor S.
ein ausgezeichnetes Porträt, den Kopf einer weiblichen
Schweizerin, bürgerlich geschlossen und willkürlich
schlicht, vital und ernst. Dors's Bild

Jemand in die Wahrheit stellen

Von S. A.

Was will das heißen? Stell dir vor, du hättest
einen Feind, der dich verleumdet oder dich sogar
verleihen will. Du brauchst ihn bloß in die Wahr-
heit zu stellen, das heißt, dich auf den Gedanken
zu konzentrieren, daß er, genau so wie du selbst,
im Ursprung aus Gott kommt. Du wir „Gott“ sagen,
daß die Wahrheit, oder die Liebe, oder die Unkraft,
ist in völlig gleich. Als Erleuchtungszug sind wir un-
individuell, als kosmische Züge sind wir ein Atom Gott-
heit, alle Geist.

Die Gottheit verstreut sich in unendliche Atome,
und diese nehmen Gestalt an. Sie schlüpfen gleichsam
in ein Zerkerment — und verlassen dieses wieder.
Das Erleuchtungszug ist sichtbar, aber es steht
etwas hinter diesem Sichtbaren — das Atom Gott-
heit.

Emerlon hat einmal gesagt: „dem Dichter und Weis-
en sind alle Dinge begeben und gewohnt, alle Er-
leuchtungszug, alle Tage heilig, alle Menschen gött-
lich.“

Alle Menschen sind im Ursprung göttlich, nur wis-
sen es wenige. Drum ist so wenig Liebe unter uns,
so wenig Verantwortung.

Stell dich um, Hausfrau! Hausfrauentätigkeit
ist ein Beruf, der sogar aus 14 verschiedenen
Berufen besteht: Köchin, Schneiderin, Mälerin,
Wäscherin, Büglerin, Erzieherin, Gärtnerin —
was sollen wir sie alle aufzählen? — Wehre
dich künftig für deine Berufszugehörigkeit. Das
kannst dein Selbstbewußtsein.“

„Früher einmal galten die Schlüssel als
wichtiges Symbol der Hausfrauwürde. Als
kleine Kinder sahen manche unter uns noch die
Mutter gewichtig mit dem Schlüsselbund hantie-
ren. Heute erinnert uns wohl höchstens einmal
ein Gerichtsurteil, das von der „Schlüsselgewalt“
der Ehefrau spricht, an jenes verbläute Bild.“

Und doch hält auch die moderne Frau, selbst
wenn sie küssen und küssen weniger sorgsam un-
ter Verhüllung hält, einen Schlüsselbund von größ-
ter Bedeutung in Händen: die Schlüssel zur
ganzen Wirtschaft des Landes. Mit ihrer Kauf-
kraft und mit ihrem Kaufvermögen „erschließt“ sie
in des Wortes wahren Sinn die unendlichen
Produktkräfte, läßt die gewaltigen Warenströ-
me in Bewegung geraten. Hier öffnet die Konsum-
feminin die Tore — und die Tore finden Arbeit,
ein Wirtschaftszweig blüht auf. Dort wer-
det sich die Käuferin ab — und Abgabung,
Verfall ganzer Industrien folgen auf dem Fuße.“

„Um das ganze Ausmaß dieser Macht —
einer Frau, man muß folgen lassen: Das
Volksvermögen der Schweiz wird auf 7-8 Mil-
liarden Schweizerfranken im Jahre geschätzt. Da-
von werden mindestens 60 Prozent, d. h. weit
über 4 Milliarden Franken jährlich von der Frau
„dirigiert“, sei es, indem sie die Einkünfte selber
bejagt, sei es, indem sie bei der Verwendung
des künftigen Einkommens (Ausgaben und Spar-
anlagen) mitentscheidet.“

Aber was sollen uns fast astronomisch ferne
Milliardenzahlen! Näher unserm Verständnis
liegt wohl die Million. Und das ist leicht aus-
zureden, daß durch die Schweizer Hausfrau
und Käuferin gut und gern 12 Millionen fran-
ken Tag für Tag in alle Kanäle der Wirtschaft
verteilt werden!“

Unmöglich, hier auf kleinem Platz alles zu
erzählen, was im Pavillon so mannigfaltig wirkt.
Die kleine Wirtin liebt nicht nur Unruh sein,
daß die Wirtschaft stark verbreitet finde, sie
sollte in die Hände von Tausenden Schweizer-
frauen gelangen. Die „Mittelschicht“, Helfer-
des Mannes: Heimarbeiterin, Frau des Pot-
liers, die Bäuerin (wer hätte nicht Freude an
wahrhaftig schlichten Bild der Bäuerin, das be-
gegnend ist) kommt zum Worte. Wesentliches
in knapper Form wird über die Entfaltung der
Produktkräfte in der Kunst gelagt; in französi-
scher Sprache lesen wir kleine Abhandlungen über
die Arbeit der Wirtin, die Frauenbewegung wie
den Aufbau der bedürftigen Weltarbeit
in Glasbecken Thonnen sich bemüht, alle vier
Kandessprachen zum Wort kommen zu lassen.
Das ist ein Hinweis aus

Die Schweizerin im Staat

„Dein Haushalt? Interessiert er dich?“
„Selbstverständlich! Er ist mein und meiner Lie-
ben Heim.“

„Deine Gemeinde? Geht sie dich etwas an?“
„Selbstverständlich! Sie ist meine Familie
und alle Bürger auch angehörenden Hausge-
meinschaften; sie stellt den vergrößerten Haus-
halt für euch alle dar — den Gemeindegau-
halt!“

„Dein Land? Steht es deinem Herzen nahe,
liebe Schweizerfrau? Welche Frage! Weir als
deine eigene Familie, härter als deine Gemein-
de, benehender liebt du dein Land! Alles
für dein Land!“

In Finnland und Schweden, in Norwegen und
Island, in Dänemark und Großbritannien, in
Holland und Luxemburg, in Belgien und in der
Türkei und in vielen, vielen überseeischen Län-
dern denken, arbeiten und bestimmen Frauen mit
am Schicksal ihrer Dörfer, ihrer Städte, ihrer
Länder, Frauen sind wählbar in Parlamente,
Frauen beuten Seite an Seite mit den Män-
nern über neue Geleise.

Und die Schweiz, die älteste Demo-
kratie der Welt?

In der Familienhaushalt bestimmen Mann
und Frau.

In der Gemeindegauhalt bestimmt der Mann.
In der Staatshaushalt bestimmt der Mann.
... Nun wissen wir Schweizerfrauen selbstver-
ständlich, daß unsere schweizerische Demokratie

Das hübsche kleine Buch

Du Schweizerfrau

von den Schweiz. Frauenverbänden
zum Andenken an den
„Bavillon der Schweizerin“
in der 2. Auflage herausgegeben, reich illu-
striert, hat durch die Mobilisation
eine Ueberrückung erlitten.

Helfen Sie durch
Kauf und Verbreitung
daß das hübsche Buch die Verbände sich
bereinigt. Sie helfen zugleich, den
Frauenfragen Freunde zu gewinnen.

Zu Fr. 1.20 in jeder Buchhandlung, an
den Büchern oder durch die Zentralstelle
für Frauenberufe Zürich, Poststr. 9, zu
bestellen.

größere Pflichten verlangt, daß sie ihren Bür-
gern höhere Rechte zugestiftet, als irgendeine an-
dere Verfassung der Welt. Das ist der Stolz
des Schweizlers.

... Sollte es nicht auch der Stolz
der Schweizerin sein?

... Ueberlege dir diese Frage, liebe Schwe-
izerfrau! Ueberlege sie dir auch im Hinblick auf
das, was du für dein Land leistest, heute schon
leistest, unter Bedingungen, die der Entwicklung
deiner Gaben nicht in jeder Beziehung förder-
lich sind!“

Auch wenn wir noch erwähnen, daß weitere
Hinweise über die Frau in der evangelischen
in der katholischen Kirche, über die Friedens-
arbeit der Frau zu lesen sind, haben wir längst
nicht alle Gebiete genannt, die hier gestreift
werden. Es soll auch nicht ein Inhaltsverzeichnis
hier gegeben sein, doch möchten wir werden für
das Heft. Sie bitten: Seien Sie es, Kaufen Sie es
es und schenken Sie es Ihren Freunden. Sie
verbreiten damit die Kenntnis über die Stellung
und Leistung der Schweizerfrau und helfen
zudem, die Herausgeberinnen mit finanziellen
Hilfen zu entlasten.

Wie gerne hätte man es weiterhin an großen Ta-
gen in der Landesausstellung verbreiten wol-
len, nun soll es unter erschwerten Umständen den
noch den Weg zu Ihnen finden.

Die berufstätige Frau und die Mobilisation

Die Frauen sind nicht nur in ihren beruflichen
Lebensverhältnissen, sondern ebenso sehr in ihrer
Stellung im Erwerbsleben durch die Geheiß-
nisse der letzten Wochen in mannigfaltiger
in Mitleidenhaft gezogen worden. Wir wissen
nicht, vor welche Situationen uns die nächste
Zeit stellt. Sie hat uns vorläufig des einen Pro-
blemes entbunden: die Opposition gegen die
Frauenarbeit ist weitgehend ver-
schwunden. In manchen Berufen, wo man
die Mitarbeit der Frau sehr ungenut sah,
man jetzt froh um ihre Ausbeute, ist man ap-
pelliert noch an Frauen, welche sich aus dem Be-
ruf zurückgezogen haben, auch an die Verheira-
teten. Doch wenn einerseits die Erwerbstätigkeit
der Frauen weniger unfruchtbar ist, so haben sie
dafür auf der andern Seite mit neuen
Schwierigkeiten zu kämpfen und vor
der dringenden müssen wir heute sprechen.

Es sind uns — leider nicht nur vereinzelte —
Fälle zur Kenntnis gekommen, wo Arbeitgeber
von einem Tag auf den andern ihre Betriebe
schließen oder ganz einschneidend reduzieren. Das
veranlaßt uns, Frauen, die als Arbeiterinnen
jüngere Maßnahmen anordnen oder die als An-
gestellte davon betroffen werden, aufmerksam zu ma-
chen, daß die Bestimmungen des Schweiz. Doli-
gationen erachtet es immer noch in Kraft sind,
daß also infolge der Mobilisation keine Angestell-
te freilassen entlassen oder auf halben Lohn gesetzt
werden darf, auch wenn die Arbeitszeit ent-
fällt.

Es gibt
teure Waschmittel
aber keine besseren als
Ja-So!

Körpers behält. In dieser Zeit hat sich jede Zelle
in uns erneuert. Wir haben wir den Körper waga-
gen und die ganze Frau haben wir doch „Ja“ vor
uns gelegt. Der Körper nahm dieses Ja nicht mit.
Er wird es auch im Lobe nicht mitnehmen. Denn un-
ser Wesen ist ein Teil von Gott. Nach seinem Willen
sind wir geworden. Mit welcher göttlichen Freiheit
wir ausgestattet! Und was tun wir mit ihr?
Sich das wir im Denken, Fühlen und Tun unsem
göttlichen Wesen befehlen, befehlen wir dem
Gott in uns und klammern uns an das Erleuchtung-
Zug, erleben dieses zu unserm Wesen und begeben
uns freiwillig in die Mächtigkeit des falschen Den-
kens. Wir wollen die Liebe und verpöten die Frei-
heit.

Aber Gott läßt sich nicht spotten. Er ist die Wahr-
heit. Er ist das höchste Maß. Er ist das höchste Ge-
schick, das Unendliche, die Harmonie, die Einheit. Wie
aber sind und bleiben ein Teil von ihm in alle
Ewigkeit.

Junges Mädchen

Diese schweren Zeiten, wie sie auf jedem Einzelnen
von uns fallen! Man verliert, zu einer Selbst-
bestimmung zu kommen, verliert sich mit Einfuhr bei
sich selbst, möchte sich anklammern an ihren Glau-
ben, ihren Glauben, der aus tiefsten Erleuchtung
des individuellen Daseins einfließt in der Seele. Aber
von der inneren Freude des Einzelnen hat von
Stunde zu Stunde erneut schmerzliche Erfahrungen zu
bestehen. Auf der Bühne des Welttheaters wechseln
die Bilder beständig. Ihre Ueberstimulation liegt
nur in der Nacht und von den Schülern, die erhebt
werden, ist die eine düstere als die andere.
Wenn Kriegsgesetze gelten, gerät irdischer Geist ins

Wo kauft die Frau in Zürich?

Güggel am Spieß gebraten Fr. 3.90

Seller's Spezialkonserven

„Lerax“ als ständiger Vorrat im Hause



Traiteur Seiler
Uraniastraße 7 Zürich 1

Der heimelige **Teeräum** Marktgasse 18 **Gipfelstube**
W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH

Geschenkartikeln

In Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und ver-silberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Leder-waren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren

Bertha Burkhardt, Zürich 1
Promenadengasse 6, Tramhalte: Kunsthau-Plauen
Telephon 2 09 14

Arbeitsstelle für Gebrechliche

Badenerstr. 75 ZÜRICH 4
Tel. 3 32 42

Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullovers, Kinder-sachen. Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel

Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.



Bettfedernreinigung

Dämpfen und Entstauben von Federn und Flaum Waschen oder Erneuern der Fassungen

Frau Meili-Epprecht

vorm. Meili & Co. Zürich
Fraumünsterstraße 23
1. Stock, Lift
Telephon 3 15 86

WASCHANSTALT MAHLER & CO.

am Wasser 55 ZÜRICH-HÖNGE Tel. 6 75 22/23

Der schnelle Kundendienst: Abholen auf telephonischen Anruf.
Schrankfertige Lieferung ins Haus.
Die **altwandfreie Waschmethode**: Mit enthärtetem (ent-kalktem) Wasser und bester Kernseife, ohne Verwendung schädlicher chemischer Mittel und schonendste Behandlung.
Privat-, Kilo- und Hotelwäsche.
Spezialität: Reinigung von Vorhängen. (Moderne Maß-Spannvorrichtung).
Renommierter, leistungsfähiger **Kragenglätterei**.
Filialen: Rötelistraße 2, Augustinergasse 16, Asylstraße 133, Seefeld-Hornbachstraße, Splügenstraße 3.



Kolibri

Zürich Uraniastraße 2
Größte Auswahl in **Strickmaterial**
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube **J. Schurter.**

BLUMEN-KRÄMER

BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

B. Rohé

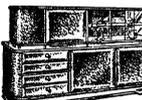
Raumkunst
Jetzt: Fraumünsterstraße 23
Parterre und Entresol
Gediegene und preiswerte **Klein- und Großmöbel** in englischem und französischem Stile. Geschnittene Stückerel-fauteuils, Truhen, Blumenkrippen, Kommoden und Schreibkommoden

Metzgerei und Wursterei

Gebr. Niedermann Zürich 1
Augustinergasse (Münzplatz)
Prima Fleisch- und feine Wurstwaren

Burespäck

Bauernschüßlinge
Wadtänder Saucissons
Bündner Beinwürste
Engadiner Hauswürste
Hallaarer Würste
Weine
Spirituosen
A-Galliad Kuttelgasse 3 ZÜRICH



kauft man doch bei **KOMBI-ROHNER** dem Fachmann mit ca. 40 Mod.
P. ROHNER KANZLEISTRASSE 6

Gomestibles Gemüse Cigarren Cigaretten Spirituosen

A. SARTORI ZÜRICH
Schaffhauserstr. 113

Wullestube

Bäckerstraße 178
Zürich 4

Schöne Auswahl in Wolle, Stücgarnen, Handarbeiten und Strümpfen

Jede Frau

berücksichtigt bei An-schaffung von **Vorhängen** geteilt des Spezial-geschäft von Frau L. GROB, kl. Augustinergasse 52

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Immer große Auswahl in schönen **DAMENHÜTEN** alle Preislagen

HAUSER & EBERLE
BANKSTRASSE 3 WINTERTHUR

Winterthurer Leckerbissen

HORAMA, MIKADO
die Spezialitäten, nett verpackt
der **Confiserie Grögl, Winterthur**
Marktgasse 17

C. Greiner

Unterter 13
für feines Kristall Porzellan Keramik



Schuhsohlerei G. Dürr

Steinberggasse 65 Winterthur
bekannt für gute Bedienung bei billigsten Preisen

VISITE!

Nebst den gemütlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bäckerei-Konditorei Ganz am Obertor

Neuheiten in Wolle

für Herbst und Winter. Große Auswahl!
Gratis-Anleitung! **5 % Rabatt**

Wollzentrale (Marktgasse)

J. Fröhlich, Tapezierergeschäft

Obertor 5, Winterthur
Neuanfertigung und Umarbeiten von Betten und Polstermöbeln. **Spezialität**: Der bequeme und gefällige **Bettcouch mit der Combrückwand**, Fröhlich's Patent. (Auch erstellbar aus Betten, Unterbetten etc.), la Referenzen. Lieferung nach Auswärts (franko Domizil).

Dampfbügelanstalt „Jungborn“ Winterthur

Inh.: G. Klemm Pfarrgasse 2 Telephon 2 68 05
reingt chemisch, färbt, dekatiert, imprägniert und repariert

Elegante Hüte

Modes C. Lüthy Unterer Graben 29, Winterthur

J. JUNG

GLASEREI WINTERTHUR
Technikumstraße 32
Telephon 2 69 46

VORHÄNGE BERATUNG ANFERTIGUNG AENDERUNG MONTIERUNG **RÖSLI & AERNE**
altans. Spezialhaus f. Vorhänge. Unt. Graben 17, Tel. 2 66 74. Größte Ausw.

Ausführung sämtlich. Reparaturen von Glaser- und Schreinerarbeiten

Wir reinigen chemisch und desinfizieren

zugleich Kleider, Vorhänge, Teppiche etc. nach neuestem, schonendstem Verfahren
Wir färben ihre Garderobe in allen Modetönen
Wir **plissieren, dekatierten, imprägnieren**

TRAUERKLEIDER innert 24 Stunden ohne Zuschlag
Seit 80 Jahren gut, prompt, billig

Färberei und chemische Waschanstalt AG

WÄDENSWIL, ZÜRICH TELEPHON 95 60 58 GEGR. 1857
Hauptfilialen in Zürich: Seefeldstraße 17 Telephon 2 25 66
Badenerstraße 60 Telephon 5 20 41
Birmensdorferstr. 240, Telephon 5 85 72
Forchstraße 92 Telephon 2 67 11

MÄRWILER



seit Jahren anerkannt und beliebt wegen seiner hohen Qualität. Spritfrei.

Verkaufsmagazine

- in:
- Zürich: Madretsch
 - Winterthur: Oiten
 - Wädenswil: Solothurn
 - Horgen: Thun
 - Oerlikon: Burgdorf
 - Mellen: Langenthal
 - Alltstätten: Neuenburg
 - Bern: LaChaux-de-Fonds
 - Biel: Luzern

MIGROS

Zur Versorgungslage

Nur ein kleiner Prozentsatz (ca. 7 Prozent) des Normalbedarfes an Lebensmitteln bleibt für den allgemeinen Verkauf gesperrt. Die Hauptnahrungsmittel Brot, Fleisch, Milch und deren Produkte, sowie Obst und Gemüse, also über 90 Prozent des Normalbedarfes der Familie, bleiben frei.
Es ist also kein Grund zu ängstlichem Hamstern, wohl aber zu planmäßiger Versorgung, wie sie die Behörden in nächster Zeit wieder anordnen werden.
Der Bürger muß sich an den Gedanken gewöhnen, daß der Staat heute zu ganzem Handeln bereit und bevollmächtigt ist und daß sich jeder selbst am besten schützt, wenn er diese Pläne unterstützt.
Auch der Lebensmittelhandel und die Produktion aller Stufen und Formen zeigen eine entschlossene Einigkeit und einen wahrhaft ehrenwerten Sinn, dem Vaterland zu dienen. Selbst das Tempo ist ein der Zeit angemessenes.
Also keine hühnerhafte Angst, kein beschämendes Haschen nach Sondervorteilen, sondern gemeinsames, sachlich radikales Lösen des Versorgungsproblems.

Die Zufuhren spielen noch — die Aussichten, daß es längere Zeit so bleiben werde, sind gut. Deutschland führt Ware pünktlich und rasch durch. England und Frankreich sollten einsichtig genug sein, kein starres Schema auf die Schweiz anzuwenden: Wir stehen von den neutralen Staaten wirtschaftlich gesprochen, am stärksten im Feuer, aber auch strategisch und namentlich gesinnungsmäßig sind wir ein fester Wall, und auf das wird es immer mehr ankommen. Darum werden die Westmächte uns nicht hindern im Austausch eigener Erzeugnisse mit Deutschland, und auch unsere Zufuhren nicht belasten. Unsere ehrwürdige geschichtliche Vergangenheit steht im achtunggebietend zur Seite, wie auch die achtunggebietende Einigkeit, Tüchtigkeit und Wehrhaftigkeit des heutigen eidgenössischen Geschlechtes.
Darum frischen Mut und selbstbewußtes Auftreten nach außen und innen: Wir werden das zum Leben Nötige selbst schaffen oder von außen hereinbringen!
Radio vor für die Aufklärung!
Die Hausfrauen sollen zu den Hausfrauen reden. Zwiesgespräche zwischen Behörde-Vertretern

- Schaffhausen: Appenzel
Neuchâten: Appenzel
Chur: Herisau
Aarau: Frauenfeld
Brugg: Kreuzlingen
Baden: Wil
Zug: Basel
Glarus: Liestal
St. Gallen: Laufen
Rorschach: Pruntrut
Altstätten: Delsberg
Ebnat-Kappel: Zolingen

und Hausfrauen belehren am anschaulichsten! Formt einen Familientisch um das Radio — wir haben es nötig, näher zusammenzurücken.

Erstes Spezialangebot für eingeschriebene Kunden:

Die Bezüge können erfolgen ab ca. 9. Oktober in den Filialen und an den Wagen; beachten Sie das nächste Inserat.

Rohkaffee, 4-10 kg pro Familie

(Coupon 1 der Kundenkarte)
I. Gute Qualität Santos Fr. 6.75 per 5 kg
II. Feiner Costa Rico Fr. 4.75 per 2 kg
Der Coupon I berechtigt zu 2x5 kg I oder zu 5 kg I und 2 kg II oder zu 2x2 kg II.

Beide Mischungen können unter sich nach Geschmack gemischt werden. Die Kundenkarte wird demnach zum Versand gelangen.
Rohkaffee hält sich praktisch unbegrenzt. Wie man ihn rösten und mahlen wird — das ist heute Nebensache. Wir werden diese Aufgabe lösen, so wenn der Krieg lange dauert, und anders, wenn er beendet sein sollte, bevor dieser Notvorrat auf lange Sicht aufgebraucht ist.

Konfitüre, 10 kg pro Familie

(Coupon 2 der Kundenkarte)
Vierfrucht Fr. 2.90
Zwetschen Fr. 3.15
Aprikosen Fr. 4.05
Erdbeeren Fr. 5.20
Depot 75 Rp. extra.

Die Ware ist hermetisch verschlossen und so lange haltbar.

Es wäre wünschenswert, wenn alle Lebensmittel-Firmen solche Angebote machen würden. Die Lagerung in den Haushaltungen ist die verdienstlichste. Vorsorge für die Selbstversorgung in Waren, deren Zufuhr noch nicht ganz verunmöglicht ist, beschränkt die Sorge des Staates auf die un-bemittelten Volksschichten.

Aufforderung an die Arbeitgeber

Gewährt Euren Angestellten und Arbeitern, namentlich aber den Familien, deren Ernährer an der Grenze steht, Vorschüsse für solche Anschaffungen! Dasselbe gilt für die Gemeinden, die für Bedürftige zu sorgen haben.

Wahhaftig, wir haben die Jahre hindurch mit Leistung und Mohnort gewirkt. Frauen, denkt daran erinnert Eure Männer und Söhne an der Grenze daran.

Es müssen viele Zehntausende von **Kundenkarten** ausgefüllt werden. Sie gelangen ab Ende Woche sukzessive zum Versand. Keine Hast, die Ware ist da, sie wird früher oder später abgeliefert werden. Wir haben viele Angestellte im Militärdienst.

Die Migros verkauft an jedermann die Kundenkarte soll lediglich ermöglichen, Spezialangebote für die ständige Kundschaft zu reservieren.

***1 Kranzweigen** frische, neuerntige 7 Rp. 100 g 7 Rp. (Kranzgewicht 250-280 g)

* Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.